

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
im Fach Alte Geschichte**



**Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik
Universität Heidelberg**

Wintersemester 2022/2023

**Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
im B.A.-Studiengang Alte Geschichte im Wintersemester 2022/23**

I. Basismodul Griechische Geschichte (1.-2. Semester)

- 1) Proseminar mit begleitendem Pflichttutorium
 - Die griechische Tyrannis (Meeus)
 - Die athenische Demokratie (Sitz)
 - Die hellenistischen Königreiche (Havener)
- 2) Überblicksvorlesung
 - Das hellenistische Königtum (Meeus)
 - Städte und Ortschaften im griechisch-römischen Ägypten I (Jördens)
- 3) Quellenübung
 - Reisen in der Antike (Lougouvaya)
 - Körperkultur und Geschlecht im antiken Griechenland (Meaker)
 - Hadrian – Kaiser zwischen Rom und Athen (Osnabrügge)

II. Basismodul Römische Geschichte (2.-3. Semester)

- 1) Proseminar
 - Caesar und die Krise der römischen Republik (Havener)
 - Marcus Ulpius Traianus, optimus princeps: Der beste Kaiser (Hensen)
- 2) Überblicksvorlesung
 - Die Grenzen des Imperium Romanum (Witschel)
 - Städte und Ortschaften im griechisch-römischen Ägypten I (Jördens)
- 3) Quellenübung
 - Reisen in der Antike (Lougouvaya)
 - Hadrian – Kaiser zwischen Rom und Athen (Osnabrügge)
 - Die Punischen Kriege (Osnabrügge)
 - De re publica – Ciceros vom Ende her gedachte Staatsutopie (Wieder)
 - Die Constitutio Antoniniana und die römische Bürgerrechtspolitik (Arpaia)
- 4) Einführung in die Hilfswissenschaften
 - Einführung in die Papyrologie (Jördens)
 - Vom Asketentum zu frühen Klöstern. Ursprung und Entwicklung von monastischen Gemeinschaften im Spiegel von Archäologie und Schriftzeugnissen (Witschel)

III. Vertiefungsmodul Griechische Geschichte (4.-5. Semester)

- 1) Hauptseminar
 - Herodot – Vater der Geschichtsschreibung oder Vater der Lüge? (Meeus)
 - Der provinzielle Kaiserkult: Entstehung, Organisation, Funktion (Stavrianopoulou)
- 2) Spezialvorlesung
 - Das hellenistische Königtum (Meeus)
 - Städte und Ortschaften im griechisch-römischen Ägypten I (Jördens)

IV. Vertiefungsmodul Römische Geschichte (4.-5. Semester)

1) Hauptseminar

- Augustus und die Entstehung des römischen Prinzipats (Havener)
- Der provinzielle Kaiserkult: Entstehung, Organisation, Funktion (Stavrianopoulou)

2) Spezialvorlesung

- Die Grenzen des Imperium Romanum (Witschel)
- Städte und Ortschaften im griechisch-römischen Ägypten I (Jördens)

V. Modul Quellenanalyse (B.A. Alte Geschichte 4.-6. Semester/ M.A. Wahlmodul Alte Geschichte)

1) Mittelseminar zu den Hilfswissenschaften

- Epigraphische, literarische und dokumentarische Quellen zu Grenzstrukturen und Grenzverteidigung im Imperium Romanum (Witschel)

2) Mittelseminar zu den literarischen Quellen

- Herakles zwischen Mythos und Geschichte. Die Herakleserzählungen bei Diodor und Dionysios von Halikarnassos (Meeus)
- Epigraphische, literarische und dokumentarische Quellen zu Grenzstrukturen und Grenzverteidigung im Imperium Romanum (Witschel)

Wichtige Hinweise

Die Durchführung der Veranstaltungen im Wintersemester 2022/23 ist in Präsenz geplant, aufgrund der Corona-Pandemie aber nicht sicher.

Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Seminarhomepage und in den jeweiligen Moodle-Kursen!

Die **Zugangsdaten zu den Moodle-Kursen** für die Vorlesungen, den Lektürekurs Latein und die Einführung in die Papyrologie werden vor Vorlesungsbeginn auf der Homepage des Seminars bekannt gegeben. Die Zugangsdaten für andere Veranstaltungen (Seminare, Quellenübungen etc.) gehen Ihnen nach der Anmeldung im LSF entweder via Email zu oder werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Achten Sie auf Nachrichten an Ihre '@stud.uni-heidelberg.de'-Adresse!

Eine **Prüfung in der Vorlesung „Einführung in die Alte Geschichte“** kann nur im Rahmen des Basismoduls ‚Alte Geschichte‘ des B.A. Geschichte und im Rahmen des Basismoduls ‚Alte Geschichte‘ des modularisierten Lehramtsstudiengangs ‚Geschichte‘ abgelegt werden (d.h. **nicht** im alten Lehramtsstudiengang Geschichte und **nicht im B.A. Alte Geschichte**).

Eine **Informationsveranstaltung für Studienanfänger im Studiengang B.A. Alte Geschichte 50% und 25%** wird voraussichtlich **in der Woche vom 10.-14. Oktober 2022** stattfinden. Der Termin wird rechtzeitig auf der **Website des Seminars** für Alte Geschichte und Epigraphik unter „Aktuelles“ bekanntgegeben.
(<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>)

Eine Informationsveranstaltung für Studienanfänger im Studiengang **Lehramt Geschichte sowie B.A. Geschichte** wird vom Historischen Seminar der Universität Heidelberg organisiert. Bitte informieren Sie sich über die Termine auf der Website des Historischen Seminars.

Die **Anmeldungen für die Proseminare und Quellenübungen** erfolgen in der Woche vor Vorlesungsbeginn (**Montag, 10.10. – Mittwoch, 12.10.2022**) **online über das LSF** (<http://lsf.uni-heidelberg.de/> → Veranstaltungen → Vorlesungsverzeichnis → Philosophische Fakultät → Geschichte / Alte Geschichte → Proseminare bzw. Quellenübungen).

Es gilt das sog. 'Windhundprinzip', d.h., die Zuordnung erfolgt gemäß der Reihenfolge der Anmeldungen. Wenn die maximale Teilnehmerzahl von 20 Studierenden (Proseminare) bzw. 16 Studierenden (Quellenübungen) erreicht ist, wird die jeweilige Veranstaltung für weitere Anmeldungen gesperrt; es bleiben dann diejenigen, die noch Kapazität aufweisen. **Doppelanmeldungen sind nicht zulässig!** Eine erfolgreich abgeschlossene Anmeldung ist verbindlich; daher wird es keine Aushänge geben. Sollten alle (!) Proseminare und Quellenübungen belegt sein und weiterer Bedarf bestehen, kann man sich im Anmeldezeitraum (!) unter wolfgang.havener@zaw.uni-heidelberg.de auf eine Nachrückliste setzen lassen.

Eine Anmeldung für den Besuch der Vorlesungen per E-Mail ist nicht erforderlich, sie erfolgt durch Einschreibung in den entsprechenden Moodle-Kurs als Teilnehmer/in zu Semesterbeginn; die Anmeldung zu den **Mittelseminaren** erfolgt, falls nicht anders angegeben, per E-Mail beim jeweiligen Dozenten. Die Anmeldung für die **Hauptseminare** erfolgt, falls nicht anders angegeben, per E-Mail beim jeweiligen Dozenten.

Die Lateinklausuren werden regelmäßig zu Beginn und am Ende eines jeden Semesters angeboten. Die erste **Lateinklausur** im Wintersemester 2022/23 findet am 17.10.2022 statt, die zweite Klausur voraussichtlich am 13.02.2023 (Orte und Zeiten werden auf der Website des SAGE noch bekannt gegeben). Die **Anmeldung für den ersten Termin erfolgt von Montag, 10.10. – Mittwoch, 12.10.2022, online über LSF** (bei neu eingeschriebenen Studierenden kann es technisch bedingt beim ersten Termin Probleme mit der online-Anmeldung geben, bitte wenden Sie sich in diesem Fall an den Studienberater wolfgang.havener@zaw.uni-heidelberg.de). Die Anmeldung für den zweiten Termin erfolgt zusammen mit den Prüfungsanmeldungen für das jeweilige Semester online über LSF.

Bitte beachten Sie dazu auch die Einträge unter „Aktuelles“ auf der Website des Seminars (unter <http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/>).

Die **Sprechzeiten** aller Dozentinnen und Dozenten können der Website des Seminars entnommen werden.

VORLESUNGEN

Einführung in die Alte Geschichte**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 18:15–19:45

Neue Universität, HS 13

Beginn: 18.10.2022**Zuordnung:**

Basismodul Antike im B.A. Geschichte

(Kann für den B.A. Studiengang Alte Geschichte 50% und 25% nicht angerechnet werden).**Kommentar:**

Die Vorlesung will in das Arbeitsfeld der Alten Geschichte einführen. Ziel ist es, einen fundierten Überblick über die politischen, gesellschaftlichen, religiösen und kulturellen Grundstrukturen der griechischen und römischen Geschichte von der archaischen Zeit bis zur Spätantike zu vermitteln.

Die Vorlesung steht grundsätzlich jedem Interessenten offen. Eine Vorlesungsprüfung (Klausur von 1 Std.) kann jedoch nur im Rahmen des Basismoduls 'Alte Geschichte' in den Studiengängen B.A. Geschichte und LA Geschichte (nach GymnPO) abgelegt werden (d. h. nicht in den Studiengängen B.A. Alte Geschichte und LA Geschichte nach WPO 2001). Ein Punkterwerb im Rahmen der BA-Anforderung 'Übergreifende Kompetenzen' ist möglich.

Literatur:

H.J. Gehrke / H. Schneider (Hg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 5. Aufl., Stuttgart 2019 (alle Auflagen sind nutzbar).

Das hellenistische Königtum

Dr. Alexander Meeus
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Montag, 16:15-17:45
Neue Universität, HS 14
Beginn: 17.10.2022

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte: Überblicksvorlesung
Vertiefungsmodul Griechische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Infolge der Eroberung des Perserreiches durch Alexander III. von Makedonien („der Große“) wurden der östliche Mittelmeerraum sowie Teile Vorder- und Zentralasiens einige Jahrhunderte lang von griechisch-makedonischen Dynastien beherrscht – oder von solchen, die sich an den griechisch-makedonischen Dynastien orientierten. Die Vorlesung wird sich mit der politischen Kultur und der Herrschaftsorganisation in diesen hellenistischen Königreichen befassen. Wie legitimierten die Dynastien ihre Herrschaft? Wie ist die Prominenz der Königinnen im Hinblick auf die beschränkte politische Rolle von Frauen in der griechischen Welt zu erklären? Wie gestaltete sich die Interaktion zwischen der griechisch-makedonischen und den lokalen Herrschaftsideologien? Welche Strukturen ermöglichten es den Monarchien, ihre oft großen und disparaten Reiche zu organisieren und zu sichern? Wie interagierten sie mit ihren Untertanen?

Literatur:

A. Erskine (Hg.), *A Companion to the Hellenistic World*, Malden, MA 2003;
H.-J. Gehrke, *Geschichte des Hellenismus* (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1b), München 2008⁴; H. Heinen, *Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra* (C.H.Beck Wissen), München 2003; P. Scholz, *Der Hellenismus. Der Hof und die Welt* (C.H.Beck Geschichte der Antike), München 2015; R. Strootman, *Courts and Elites in the Hellenistic Empires: The Near East After the Achaemenids, 330–30 BCE* (Edinburgh Studies in Ancient Persia), Edinburgh 2014.

Die Grenzen des Imperium Romanum

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 11:15-12:45
Neue Universität, HS 15
Beginn: 20.10.2022

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte: Überblicksvorlesung
Vertiefungsmodul Römische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Die ‚Frontiers of the Roman Empire‘ sind seit 1987/2005 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes und gelten als eine herausragende Hinterlassenschaft der römischen Herrschaft. Die Vorlesung behandelt zunächst die Frage, wie es in einem als *imperium sine fine* konzipierten Gebilde wie dem Imperium Romanum überhaupt zur Vorstellung von festgelegten Grenzen kommen konnte und wie sich diese konzeptionellen Veränderungen in der Praxis auswirkten. Sodann soll die konkrete Ausprägung der Grenzstrukturen anhand von drei Einzelbeispielen betrachtet werden: Britannien (Hadrianswall), Germanien (obergermanisch-raetischer Limes) und Africa (*limes Tripolitanus*). Dabei werden neben den militärischen Dispositionen auch gesellschaftliche, wirtschaftliche und religiöse Aspekte von Grenzräumen zur Sprache kommen; unter Einschluss der Frage, welche Auswirkung das Vorhandensein solcher Grenzstrukturen sowohl für das (römische) Hinterland als auch für das ‚barbarische‘ Vorland des jeweiligen Limes hatte. Schließlich soll verfolgt werden, wie sich die Grenzregionen unter den neuartigen Vorzeichen der Spätantike fortentwickelten.

Literatur:

C.R. WHITTAKER, *Frontiers of the Roman Empire. A social and economic study* (Baltimore 1994); D.J. MATTINGLY, *Tripolitania* (London 1995); D.J. BREEZE – B. DOBSON, *Hadrian's Wall* (London 2000⁴); G. KLOSE (Hrsg.), *Grenzen des Römischen Imperiums* (Mainz 2006); M. KEMKES u.a., *Der Limes – Grenze Roms zu den Barbaren* (Stuttgart 2006²); E. SCHALLMAYER, *Der Limes – Geschichte einer Grenze* (München 2006); D.J. BREEZE (Hrsg.), *John Collingwood Bruce's Handbook to the Roman Wall* (2006¹⁴); A. THIEL (Hrsg.), *Forschungen zur Funktion des Limes. Beiträge zum Welterbe Limes* (Stuttgart 2007); M. KEMKES – L. WALTHER, *Der Limes. 50 Jahre Forschung und Vermittlung* (Darmstadt 2014); N. HODGSON, *Hadrian's Wall. Archaeology and history at the limit of Rome's Empire* (Ramsbury 2017).

Städte und Ortschaften im griechisch-römischen Ägypten I

Prof. Dr. Andrea Jördens
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Freitag, 9:15-10:45
Neue Universität, HS 01
Beginn: 21.10.2022

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte: Überblicksvorlesung

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte: Spezialvorlesung

Basismodul Römische Geschichte: Überblicksvorlesung

Vertiefungsmodul Römische Geschichte: Spezialvorlesung

Kommentar:

Die über zwei Semester geführte Überblicksvorlesung soll Vertrautheit mit den bedeutendsten Orten des griechisch-römischen Ägypten vermitteln, wobei "Bedeutung" hier relativ zu sehen ist: Von den drei bzw. vier griechischen Poleis wird sich der Bogen spannen über die entlegensten, aber durch Papyrusfunde und Ausgrabungen oft sehr viel besser bekannten Dörfer der Chora bis hin zu solchen Fundstätten, die, wie die neuen Ergebnisse der Surveys in der Ostwüste zeigen, nicht mehr eigentlich als Ortschaften zu bezeichnen sind. Unter Beziehung sowohl der archäologischen Hinterlassenschaften wie auch der schriftlichen Quellen soll dabei der jeweils spezifische Charakter der verschiedenen Orte herausgearbeitet und dadurch eine vertiefte Kenntnis der Vielfalt antiken Lebens in griechisch-römischer Zeit erlangt werden. Im Wintersemester steht neben einer knappen Skizze der politischen Ordnung des griechisch-römischen Ägypten die Behandlung von Alexandria, Memphis und der bedeutendsten Ortschaften des Faijum auf dem Plan, während für das Sommersemester ein Durchgang durch das Niltal von Norden nach Süden, unter Einschluß der Ostwüste wie der Oasen, vorgesehen ist.

PROSEMINARE

Die griechische Tyrannis

Dr. Alexander Meeus

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15–12:45
HS 512/405 (Marstallhof 4)
Beginn: 19.10.2022

Tutorium

Claudio Simon Huayna Ávila, M.A.

Freitag, 11:15–12:45
HS 513/406 (Marstallhof 4)
Beginn: 21.10.2022

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Im 7. Jahrhundert v. Chr. entstanden in vielen griechischen *poleis* Gesetze, die die politische Stabilität sichern und Unterdrückung verhindern sollten. Immer wieder erschienen jedoch vielerorts Einzelherrschaften (*tyrannides*), die teilweise sogar über mehrere Generationen Bestand hatten. Die Tyrannen versuchten ihre Macht mit unterschiedlichsten Mitteln zu legitimieren, wie beispielsweise Münzpropaganda, Bauprogrammen oder Kunstpatronage. Trotz der Existenz eines auffällig einheitlichen negativen Tyrannendiskurses in der antiken Literatur erscheint die Wahrnehmung der Tyrannen bei genauerem Hinschauen wesentlich differenzierter. Der Philosoph Platon hat sogar versucht, seine Theorie des idealen Staats im Syrakus des jüngeren Dionysios in die Praxis umzusetzen. Es wundert somit nicht, dass auch in der Forschung das Wesen der griechischen Tyrannis stark umstritten bleibt.

Im Rahmen des Seminars sollen die antike politische Theorie, die Herrschaftspraxis und die Selbstdarstellung der Tyrannen sowie die Beurteilung einzelner Tyrannenherrschaften in den Quellen näher betrachtet werden, um somit zu versuchen ein wesentliches Phänomen der griechischen Geschichte zu verstehen. Auf diese Weise soll das Proseminar zugleich in zentrale Fragestellungen, sowie Techniken und Arbeitsweisen des Faches Alte Geschichte einführen.

Literatur:

H. Berve, *Die Tyrannis bei den Griechen*, 2 Bde., München 1967; M. Dreher, 'Die griechische Tyrannis als monarchische Herrschaftsform', in S. Rebenich & J. Wienand (Hgg.), *Monarchische Herrschaft im Altertum*, Berlin 2017, 167–187; S. Lewis, *Greek Tyranny (Greece and Rome Live)*, Exeter 2009; L. Mitchell, *The Heroic Rulers of Archaic and Classical Greece*, London 2013.

Die athenische Demokratie

Dr. Anna Sitz

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15–15:45

HS 512/405 (Marstallhof 4)

Beginn: 20.10.2022

Tutorium

Claudio Simon Huayna Ávila, M.A.

Freitag, 11:15–12:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 21.10.2022

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Gute Englisch-Kenntnis sind erforderlich!

Der Aufstieg der demokratischen Regierungsform im antiken Athen hat in späteren Perioden zahlreiche andere Staaten inspiriert. Aber was waren die kulturellen und politischen Ursprünge dieser Regierungsform, und wie hat sie in der Praxis funktioniert? Was ist passiert, wenn die Demokratie nicht funktionierte, was häufiger in der athenischen Geschichte vorkam? In diesem Kurs werden wir die Demokratie Athens von ihren Ursprüngen in der archaischen Zeit über die Herausforderungen des Persischen und Peloponnesischen Krieges bis zu den Veränderungen in der hellenistischen Zeit betrachten. Die Quellenbasis umfasst antike Geschichtsschreiber, Theaterwerke, philosophische Dialoge und Archäologie. Ein kontextualisierender Blick auf andere griechische Städte wird uns helfen, Athen besser zu verstehen.

Literatur:

Bleicken, J. *Die athenische Demokratie*. Paderborn: Schöningh, 1985; Dreher, M. *Athen und Sparta*. München: Beck, 2012; Hansen, M.H. *Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis*. Berlin: Akademie, 1995; Meier, C. *Athen: ein Neubeginn der Weltgeschichte*. München: Pantheon, 2012; Osborne, R., ed. *Athens and Athenian Democracy*. Cambridge: Cambridge, 2010; Schmitz, W. *Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit*. Heidelberg: Antike, 2014; Thorley, J. *Athenian Democracy*. Milton Park: Routledge, 2004.

Die hellenistischen Königreiche

Dr. Wolfgang Havener

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15–17:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 17.10.2022

Tutorium

Dr. Wolfgang Havener

Mittwoch, 11:15–12:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 19.10.2022

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Der Tod Alexanders des Großen 323 v. Chr. begründete eine neue Epoche: den Hellenismus. Da Alexander keinen Nachfolger ernannt hatte, begannen unmittelbar danach die von ihm selbst prophezeiten „blutigen Leichenspiele“, in deren Rahmen seine Generäle darum kämpften, die Herrschaft über das riesige Reich zu übernehmen. Keinem von ihnen sollte es in den folgenden Jahrzehnten gelingen. Stattdessen sicherten sich einige der Kontrahenten eigene Einfluss- und Herrschaftsgebiete, die sich in den folgenden Jahren zu etablierten Königreichen entwickelten und die Geschichte des östlichen Mittelmeerraums über mehrere Jahrhunderte prägten. Die Herrscher aus den Familien der Antigoniden, Ptolemaier, Seleukiden oder Attaliden sahen sich dabei jeweils ganz eigenen Herausforderungen und Problemen gegenüber und mussten individuelle Strategien zur Herrschaftssicherung und zur Durchdringung der von ihnen regierten Gebiete entwickeln. Zugleich lassen sich im Vergleich der Dynastien bestimmte Charakteristika herausarbeiten, die das hellenistische Königtum im Allgemeinen kennzeichneten. In diesem Proseminar sollen sowohl diese Charakteristika als auch die individuellen Ansätze in den einzelnen hellenistischen Königreichen herausgearbeitet und einander gegenübergestellt werden, um die Frage zu beantworten, wie die Monarchie das Zeitalter des Hellenismus prägte. Zugleich soll auf diese Weise eingeführt werden in die grundlegenden Arbeitstechniken des Althistorikers.

Literatur:

H.-J. Gehrke: Geschichte des Hellenismus. 4. Aufl. München 2008; B. Chrubasik: Kings and Usurpers in the Seleukid Empire. The Men who would be King. Oxford 2016; S. Pfeiffer: Die Ptolemäer. Im Reich der Kleopatra. Stuttgart 2017; A. Chaniotis: Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus. Darmstadt 2019.

Caesar und die Krise der römischen Republik**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:Dienstag, 14:15–15:45
HS 512/405 (Marstallhof 4)**Beginn:** 18.10.2022**Tutorium**

Dr. Wolfgang Havener

Mittwoch, 11:15–12:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 19.10.2022**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:

„Auch du, Brutus?“ Die angeblich letzten Worte Caesars dürften zu den bekanntesten Aussprüchen der Antike gehören. Caesar selbst, der Politiker, Feldherr, Bürgerkriegssieger und *dictator perpetuus* ist untrennbar mit der krisenhaften Geschichte der späten römischen Republik verbunden. Begonnen hatte diese „Krise ohne Alternative“ (Christi-an Meier) mit den (je nach Sichtweise) Reform- bzw. Umsturzversuchen der Gracchen. In den folgenden Jahrzehnten führten blutige Bürgerkriege und Säuberungsaktionen dazu, dass die senatorische Elite, die die Geschicke des römischen Reiches jahrhundertlang geleitet hatte, sich beinahe selbst ausrottete. Politische und gesellschaftliche Strukturen, aber auch kulturelle Aspekte wie zentrale Wertbegriffe wandelten sich in dieser Zeit grundlegend. Caesar hatte an dieser Entwicklung wesentlichen Anteil, indem er Spielräume ausnutzte und Grenzen testete oder sogar bewusst überschritt. In diesem Proseminar soll die Figur Caesars in den Kontext der spätrepublikanischen Geschichte eingeordnet und die Frage gestellt werden, welche allgemeinen Phänomene sich in seiner Karriere und seinen Taten spiegeln. Zugleich soll auf diese Weise eingeführt werden in die grundlegenden Arbeitstechniken des Althistorikers.

Literatur:

M. Griffin (Hrsg.): *A Companion to Julius Caesar*. Chichester/Malden, MA 2009; W. Dahlheim: *Julius Caesar. Die Ehre des Kriegers und die Not des Staates*. 3. Aufl. Paderborn [u.a.] 2011; C. Steel: *The End of the Roman Republic, 146 to 44 BC. Conquest and Crisis*. Edinburgh 2013; M. Jehne: *Caesar*. 5. Aufl. München 2015; C. Meier: *Res publica amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik*. 4. Aufl. Stuttgart 2017.

Marcus Ulpius Traianus, optimus princeps: Der beste Kaiser**Dr. Andreas Hensen**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 9:15–10:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 19.10.2022**Tutorium**

Dr. Andreas Hensen

Mittwoch, 14:15–15:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 19.10.2022**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Proseminare erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Proseminare) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Die Familie des Trajan lebte in Hispania Baetica, und so war er der erste Herrscher, dessen Wurzeln in einer römischen Provinz lagen. Seine Laufbahn führte ihn mehrfach in die Provinz Germania Superior, zu der auch Südwestdeutschland gehörte: Trajan diente als Kommandeur einer Legion, später wurde er dort als Statthalter eingesetzt. Während seiner Regentschaft (98–117 n. Chr.) erreichte das Imperium Romanum seine größte Ausdehnung. Dies war das Ergebnis der Eroberungsfeldzüge, die der Kaiser in Armenien, Mesopotamien und mit großem Aufwand gegen die Daker im Gebiet des heutigen Rumänien führte. Die sogenannte Trajanssäule in Rom ist das bekannteste Dokument dieser Kriege. Ein weiteres Zeugnis der kaiserlichen Baupolitik ist das Trajanforum, das heute noch durch eindrucksvolle Reste bezeugt ist. Die Spuren einer energiegelichen Politik der Romanisierung lassen sich heute noch in den Randgebieten des Imperium Romanum nachweisen und werden heute z. T. museal präsentiert: Als Beispiele seien hier die Gründung der *Colonia Ulpia Traiana* im Gebiet des heutigen Xanten am Niederrhein und der *Civitas Ulpia Sueborum Nicensium* in unserer Region im Rhein-Neckar-Mündungsgebiet genannt. Auf welche Informationen bezieht sich das Bild des *optimus princeps* - und welche Glaubwürdigkeit besitzt es? Zur Klärung dieser Frage möchten wir neben den literarischen Zeugnissen antiker Schriftsteller die Auskünfte weiterer Quellengattungen heranziehen, zu denen neben den Münzen und Inschriften auch die Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen zählen.

Literatur:

J. Bennett, *Optimus Princeps* (London 1997) ; A. Nünnerich-Asmus (Hrsg.), Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit? (Mainz 2002); E. Schallmayer (Hrsg.), Traian in Germanien – Traian im Reich. Saalburg-Schriften 5 (Bad Homburg 1999); K. Strobel, Kaiser Trajan. Eine Epoche der Weltgeschichte (Regensburg 2010).

QUELLENÜBUNGEN

Reisen in der Antike**Dr. Julia Lougovaya**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 9:15–10:45

HS 512/405 (Marstallhof 4)

Beginn: 18.10.2022**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät – Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Obwohl die räumliche Beweglichkeit der antiken Gesellschaft geringer war als heutzutage, gehörte das Reisen für viele Menschen im Mittelmeerraum zum täglichen Leben. Die Motive des Reisens, die Zielorte, die Verkehrsmittel, die Geschwindigkeit des Bewegens sowie die Umstände konnten sich stark unterscheiden in Abhängigkeit von dem Status der Reisenden und vor allem vom Zweck der Reise: Neben Handelsreisen gab es Forschungsexpeditionen und Pilgerfahrten oder auch Bildungsreisen. In dieser Quellenübung werden wir verschiedenen antike Quellen lesen und besprechen, von ägyptischen Inschriften, sumerischen Tontafeln und griechischen auf Papyri vorhandenen Urkunden bis zu den Ausschnitten von berühmten antiken Autoren wie Herodot, Cicero oder Philon von Byzanz, der uns eine Beschreibung der Sieben Weltwunder hinterlassen hat. Alle Texte werden in deutscher oder englischer Übersetzung gelesen.

Literatur:

L. Casson, *Travel in the Ancient World*, London 1974 (deutsche Übersetzung, L. Casson, *Reisen in der Alten Welt*, München 1978); K. Brodersen, *Reiseführer zu den Sieben Weltwundern*, Frankfurt a. Main 1992.

Körperkultur und Geschlecht im antiken Griechenland**Melanie Meaker, M.A.**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15–12:45

HS 512/405 (Marstallhof 4)

Beginn: 18.10.2022**Zuordnung:**

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Kaum ein Ideal spielte in der griechischen Gesellschaft eine solch große Rolle wie das der körperlichen und geistigen Vortrefflichkeit (*kalokagathia*). In der griechischen Vorstellung implizierte ein gesunder Körper zugleich einen moralisch guten Menschen, während ein Körper im schlechtesten Zustand dessen moralische Verwahrlosung widerspiegelte. In der Darstellung von Körpern wurden Alter, Geschlecht, sozialer Status und politische Zugehörigkeit ausgedrückt und verhandelt; die richtige Körperpflege und -ertüchtigung war somit hochpolitisch. In dieser Übung werden wir uns mit eben dieser Darstellung von Körperbildern in literarischen und archäologischen Quellen befassen und untersuchen, wie diese mit antiken Geschlechterdiskursen verwoben waren. Im Laufe des Semesters werden wir dabei in besonderem Maße auf Unterschiede auch innerhalb der griechischen Welt eingehen, sowie Kontinuitäten und Diskontinuitäten von der Archaik bis zum Hellenismus besprechen.

Literatur:

Lesley Dean-Jones, *Women's Bodies in Classical Greek Science*, Oxford 1994; Steffi Grundmann, *Haut und Haar. Politische und soziale Bedeutung des Körpers im klassischen Griechenland*, Wiesbaden 2019; Lin Foxhall, *Studying Gender in Classical Antiquity*, Cambridge 2013; Robin Osborne, *The History Written on the Classical Greek Body*, Cambridge 2011; Tomas Scanlon, *Eros and Greek Athletics*, Oxford 2002.

Hadrian. Kaiser zwischen Rom und Athen**Jonas Osnabrügge, M.A.**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15–12:45

HS 512/405 (Marstallhof 4)

Beginn: 17.10.2022

1. Termin regulär, danach
als **Blockveranstaltung**
(die weiteren Blocktermine
werden in der ersten Sit-
zung festgelegt)

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Nach dem Ende der aggressiv-expansiv nach außen gerichteten Herrschaft Trajans, unter der das Römische Reich seine größte Ausdehnung erreicht hatte, markierte der Regierungsantritt seines Nachfolgers Hadrian eine außen- und innenpolitische Zäsur. Der als ‚Reisekaiser‘, ‚Griechenfreund‘ oder ‚Griechlein‘ apostrophierte Hadrian verfolgte eine nach innen gerichtete Politik, welche die überspannten Kräfte des Reiches konsolidierte und dieses stabilisierte. Diese Neuordnung stützte sich auch auf eine Kulturpolitik, welche deutliche Züge des ihm zugeschriebenen Philhellenismus trug. Eine aktive Hinwendung zur Förderung des griechischsprachigen Ostens symbolisiert der Ausbau Athens, welches unter anderem ein neues Stadtviertel und die nach ihrem Stifter benannte Hadriansbibliothek erhielt. Seine ganz in griechischer Tradition stehende Beziehung zu dem Jüngling Antinoos wirkte für einige römische Beobachter befremdlich. In dieser Quellenübung wollen wir uns der Herrschaftszeit Hadrians durch die Betrachtung der Politik des Kaisers zwischen den symbolischen Polen ‚Rom‘ und ‚Athen‘ nähern. Dabei werden uns besonders die Handlungsfelder Religion und Kult, Städtebau, und Herrschaftslegitimation interessieren. Durch diese Linse wollen wir uns ein Verständnis über die Herrschaftszeit und mögliche Motive dieses bemerkenswerten Charakters, seines Umfeldes und seiner möglichen Motive erarbeiten.

Literatur:

A. Birley, Hadrian. The Restless Emperor (London 1997); T. Opper, Hadrian. Macht mensch und Mäzen (Darmstadt 2009); C. Seebacher, Zwischen Augustus und Antinoos. Tradition und Innovation im Prinzipat Hadrians (Stuttgart 2020).

Die Punischen Kriege

Jonas Osnabrügge, M.A.

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 9:15–10:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 20.10.2022

1. Termin regulär, danach

als **Blockveranstaltung**

(die weiteren Blocktermine

werden in der ersten Sit-

zung festgelegt)

Zuordnung:

Basismodul Griechische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Das Epochenjahr 146 v. Chr. erlebte nicht nur die Vernichtung der mächtigen *polis* Theben in Griechenland, sondern auch die endgültige Eroberung und Zerstörung der nordafrikanischen Metropole Karthago (*Qart-Hadasht*) durch die Römische Republik im Dritten Punischen Krieg. Diese Ereignisse markieren den Beginn der uneingeschränkten Herrschaft der Römer über das Mittelmeer, das diese passend als *mare nostrum* – Unser Meer – titulierte. Vorangegangen waren zwei zerstörerische und verlustreiche Kriege um die Hegemonie im westlichen Mittelmeerraum, welche mit den Namen berühmter Feldherrn wie Hannibal, Hasdrubal, Scipio Africanus oder Claudius Marcellus ebenso verbunden sind wie mit den Schlachten von Cannae, Zama oder der Alpenüberquerung des karthagischen Heeres. Zeitgenössische Darstellungen sind kaum erhalten, ausführlichere Berichte über die Ereignis- und Vorgeschichte dieser einschneidenden Entwicklungen liegen uns vor allem durch spätere Autoren und Historiker wie Plutarch, Polybios, Appian, Cassius Dio, Cornelius Nepos und Livius vor. Anhand dieser Berichte wollen wir in der Quellenübung die Ereignisgeschichte der sogenannten Punischen Kriege nachvollziehen und die verschiedenen Darstellungen miteinander vergleichen. Die Teilnehmer*innen sollen in dieser Lehrveran-

staltung vor allem die kritische Lektüre historischer Texte einüben, daher wird ein hohes Lesepensum und eine aktive, kritische Teilnahme in den Sitzungen erwartet.

Literatur:

D. Hoyos, *Mastering the West. Rome and Carthage at War* (Oxford 2015);
G. Manz, *Roms Aufstieg zur Weltmacht. Das Zeitalter der Punischen Kriege* (Wiesbaden 2017); K. Zimmermann, *Rom und Karthago* (Darmstadt 2013).

De re publica – Ciceros vom Ende her gedachte Staatsutopie**Yannick Wieder**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag, 14:15–15:45

HS 512/405 (Marstallhof 4)

Beginn: 17.10.2022**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Marcus Tullius Cicero stand am Anfang einer Transformation und zugleich am Ende einer Entwicklung, deren Augenzeuge er selbst wurde: der Umwandlung der Römischen Republik in den Prinzipat. Vor dieser Folie entstand in den Jahren 54 bis 51 v. Chr. seine staatstheoretische Schrift *De re publica*. Zurecht wird sie noch heute als ein Gegenentwurf zu den Verhältnissen gelesen, die in den 50er Jahren des ersten vorchristlichen Jahrhunderts das politische Geschehen der *res publica* prägten.

Cicero ordnet seine dialogisch gehaltene Schrift in einem Streitgespräch um die beste Staatsform an, welches er imaginär ins Jahr 129 v. Chr. zurückverlegte. Dies war gewiss kein Zufall, hatte sich Rom kurze Zeit zuvor seines größten, auswärtigen Konkurrenten entledigt: Karthago. Innenpolitisch war mit der Ermordung des Volkstribunen Tiberius Gracchus 133 v. Chr. vermeintlich der *status quo ante* wiederhergestellt worden. Und genau in dieser zeitlichen Positionierung liegt eine der größten Stärken von *De re publica*: Sie befreit uns von dem Zwang zu untersuchen, weshalb Ciceros Ideen nicht in den 50er Jahren Früchte trugen, sondern lassen uns in den Raum der von den Umständen weitgehend unkontaminierten Gedankenwelt eintauchen. Diese Gedankenwelt entwickelt Cicero – einem Dramaturgen gleich – vom Ende her, genauer gesagt vom Ende seiner *res publica* her. Die Quellenübung will daher dem Charakter dieser Schrift nachspüren und sie anhand ihrer staatstheoretischen Geltung analysieren. Die Endlichkeitsphänomene der *res publica*, in der Cicero lebte, lassen uns noch heute den lohnenswerten Versuch unternehmen, den utopischen Gehalt dieses Werks genauer zu betrachten, um am Ende zu versuchen, die für Cicero vermeintlich zentrale Frage zu beantworten: Wie soll eine Staatsform gewesen sein, die über einen längeren Zeitraum als die beste betrachtet wird? Und in

genau dieser Frage liegt der Kern von Ciceros vom Ende her gedachter Staatsutopie.

Literatur:

K. Bringmann, Cicero, Darmstadt 2010/2014; K. Büchner, M. Tullius Cicero, De re publica: Kommentar, Heidelberg 1984; C. Habicht, Cicero der Politiker, München 1990; H. Merklin, Cicero, Über das Gemeinwesen, in: Manfred Brocker (Hrsg.): Geschichte des politischen Denkens. Ein Handbuch, Frankfurt am Main 2007, S. 47–62; F. Pina Polo, Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben, Stuttgart 2010; J.G.F. Powell, Cicero the philosopher, Oxford 1995; W. Schuller, Cicero oder Der letzte Kampf um die Republik. Eine Biographie, München 2013.

Die *Constitutio Antoniniana* und die römische Bürgerrechtspolitik**Dr. Anna Arpaia**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15–12:45

SR 413 (Marstallstraße 6)

Beginn: 18.10.2022**Zuordnung:**

Basismodul Römische Geschichte

Anmeldung:

Die notwendige Anmeldung für die Quellenübungen erfolgt an den Tagen vor Vorlesungsbeginn (**10.10.–12.10.2022**) online über das LSF (<http://lsf.uni-heidelberg.de/-Veranstaltungen> - Vorlesungsverzeichnis - Philosophische Fakultät - Geschichte - Alte Geschichte - Quellenübungen) (siehe Seite 3).

Kommentar:

Der Inhalt des ägyptischen Papyrus Giss. I 40 (eines in Gießen aufbewahrten Papyrus), der die *Constitutio Antoniniana* wiedergibt, ist noch umstritten. Laut dieser Verordnung des römischen Kaisers Caracalla (212 n.Chr.) wurde das römische Bürgerrecht allen freien Bewohnern des Römischen Reichs verliehen, außer den unterschiedlich interpretierten *dediticii*. Diese Quelle wird als Zeugnis der römischen Bürgerrechtspolitik behandelt und analysiert mit besonderem Fokus auf den historischen Kontext und die zeitgenössischen Quellen. Die Bürgerrechtspolitik in der römischen Republik und dem römischen Kaiserreich wird man außerdem chronologisch in Betracht nehmen: Wer hat das römische Bürgerecht bekommen? Welche Rechte sind damit gemeint? Was hat der Zugang zum römischen Recht für die Bürger konkret bedeutet, und wie hat das als Instrument der Beherrschung in den Provinzen gewirkt? Diese Themen sollen sowohl durch literarische Quellen als auch durch öffentliche und private Urkunden ausgewertet werden.

Literatur:

A. Besson, *Constitutio Antoniniana: l'universalisation de la citoyenneté romaine au 3e siècle*, Basel 2020; A. Coşkun, *Großzügige Praxis der Bürgerrechtsvergabe in Rom? Zwischen Mythos und Wirklichkeit* (= Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse 2009, 1), Stuttgart 2009; H. Wolff, *Die Constitutio Antoniniana und Papyrus Gissensis 40 1*, Diss. Köln, 1976.

EINFÜHRUNGEN

Einführung in die Papyrologie

Prof. Dr. Andrea Jördens
Institut für Papyrologie

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 9:15–10:45
Neue Universität, HS 04a
Beginn: 19.10.2022

Anmeldung:

In der ersten Sitzung.

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte

Kommentar:

Die Papyrologie als Teildisziplin der Klassischen Altertumswissenschaften beschäftigt sich mit den auf dem antiken Beschreibmaterial Papyrus überlieferten Texten in griechischer und (seltener) lateinischer Sprache. Zwar war Papyrus nahezu überall in der Alten Welt gebräuchlich, erhalten haben sich die darauf geschriebenen Texte aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen jedoch fast ausschließlich in Ägypten. Miteinbegriffen sind seit jeher auch Alltagstexte auf anderen Schriftträgern – insbesondere Tonscherben, sog. Ostraka, sowie Holz- und Wachstafeln –, in weiterem Sinne auch solche in anderen Sprachen der Alten Welt wie etwa der verschiedenen ägyptischen Sprachstufen und des Arabischen. Gegenstand der Übung ist die Einführung in die Arbeitsmethoden der Papyrologie und ihr Beitrag zu den verschiedenen Disziplinen der Klassischen Altertumswissenschaften. An ausgewählten Beispielen sollen die Arbeitstechniken des Papyrologen und die Probleme bei der Herstellung und Benutzung einer wissenschaftlichen Edition illustriert und von den Teilnehmern nachvollzogen werden. Besonderes Gewicht wird auf die griechischen dokumentarischen Texte und die Kenntnis und den Umgang mit den zentralen Hilfsmitteln gelegt.

Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht erforderlich.

Leistungsnachweis (bei Bedarf): Abschlußklausur

Literatur:

H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994; D. Hagedorn, Papyrologie, Einleitung in die griechische Philologie, hrsg. v. H.-G. Nesselrath, Stuttgart – Leipzig 1997, S. 59-71; A. K. Bowman, Egypt after the Pharaohs 332 BC - AD 642 from Alexander to the Arab Conquest, London 1986; R. S. Bagnall, Reading Papyri, Writing Ancient History, London – New York 1995.

Vom Asketentum zu frühen Klöstern. Ursprung und Entwicklung von monastischen Gemeinschaften im Spiegel von Archäologie und Schriftzeugnissen**Prof. Dr. Christian Witschel**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Dr. Roland Prien

Heidelberg Center for Cultural Heritage

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15–12:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: 19.10.2022**Anmeldung:**

per Mail an christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Basismodul Römische Geschichte

Kommentar:

Das Seminar nimmt die Ursprünge und frühe Entwicklung (4.–9. Jh.) von monastischen Gemeinschaften im lateinischen Westen in den Blick, wobei sowohl die archäologische wie auch die schriftliche Quellenlage vergleichend betrachtet werden sollen. Zu den einzelnen Themen gehören die östlichen Ursprünge des spätantiken Asketentums und seine Verbreitung in Gallien und Italien, die insulare Entwicklung früherer Gemeinschaften und ihre Ausstrahlung auf den Kontinent und schließlich die verschiedenen Versuche zur Reform und Vereinheitlichung des Klosterwesens in merowingischer und karolingischer Zeit. Neben den verschiedenen Textquellen stehen die archäologischen Zeugnisse früherer Klöster in Gallien, den Britischen Inseln und dem Alpenraum im Fokus des Seminars.

Literatur:

F. PRINZ, Frühes Mönchtum im Frankenreich. Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung, 4. bis 8. Jahrhundert (Darmstadt 1988²); K.S. FRANK, Geschichte des christlichen Mönchtums (Darmstadt 1996⁵); M. DUNN, The Emergence of Monasticism. From the Desert Fathers to the Early Middle Ages (Oxford 2000); E. CHARLES-EDWARDS, Early Christian Ireland (Cambridge 2000); M. UNTERMANN, Architektur im frühen Mittelalter (Darmstadt 2006); H. DEY – E. FENTRESS (Hrsg.), Western Monasticism *ante litteram*. The Spaces of Monastic Observance in Late Antiquity and the Early Middle Ages (Turnhout 2011); A. WIECZOREK – G. SITAR (Hrsg.), Benedikt und die Welt der frühen Klöster. Ausstellungskatalog REM Mannheim 2012/13 (Regensburg 2012); O. HEINRICH-TAMASKA et al. (Hrsg.), Christianisierung Europas. Entstehung, Entwicklung und Konsolidierung im archäologischen Befund (Regensburg

2012); Y. Fox, Power and Religion in Merovingian Gaul. Columbanian Monasticism and the Frankish Elites (Cambridge 2014); S. MEEDER (Hrsg.), The Irish in Early Medieval Europe. Identity, Culture and Religion (London 2016).

LEKTÜREKURS

LATEIN

Freiwilliger Lektürekurs Latein: Caesar –De Bello Gallico**Hannes Freitag**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15–15:45

Neue Universität, HS 14

Beginn: 24.10.2022**Klausurtermine:**

1. Termin: 17.10.2022

2. Termin: 13.02.2023 (vsl.)

Anmeldung:

In der ersten Sitzung

Klausuranmeldung über LSF (siehe S. 4)

Kommentar:

Der freiwillige Lektürekurs Latein (es handelt sich hier nicht um den Grundkurs Latein der Klassischen Philologie zur Vorbereitung auf das Latinum!) bietet Studierenden das Angebot, anhand der Lektüre ausgewählter Werkpassagen das eigenständige Übersetzen lateinischer Texte zu üben. Er dient somit vor allem der Vorbereitung auf die Lateinklausur im Rahmen des Proseminars Alte Geschichte. Im Verlauf des Kurses sollen nach Bedarf Lateinkenntnisse aufgefrischt und spezielle Probleme beim Übersetzen besprochen werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Wiederholung grundlegender grammatikalischer Konstruktionen (ablativus absolutus, Acl, Gerundivum, etc.) und der Herangehensweise an das Analysieren und Erkennen von syntaktischen Strukturen. Dies soll vor allem durch das gemeinsame Übersetzen erreicht werden, jedoch dient der Kurs nicht der Wiederholung allgemeiner Kenntnisse des Lateinischen. Das Vorhandensein von Grundkenntnissen, insbesondere Deklinationen und Konjugationen, wird für eine erfolgreiche und lohnende Teilnahme vorausgesetzt! Zudem wird von den Teilnehmern erwartet, ein wöchentliches Textpensum als Vorbereitung einer jeweiligen Sitzung zu übersetzen. In diesem Semester werden wir Caesar lesen.

Teilnahmevoraussetzungen: grundlegende Lateinkenntnisse, regelmäßiges Übersetzen. In der ersten Semesterwoche findet die Lateinklausur statt. Der Kurs beginnt in der zweiten Semesterwoche.

MITTELSEMINARE

Herakles zwischen Mythos und Geschichte. Die Herakleserzählungen bei Diodor und Dionysios von Halikarnassos

Dr. Alexander Meeus
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 14:15–15:45
SAGE, Seminarraum
Beginn: 19.10.2022

Anmeldung:
Per Email an: meeus@uni-mannheim.de

Zuordnung:
Modul Quellenanalyse literarisch griechisch

Anmerkungen:
Die Möglichkeit eines verminderten Punkterwerbs ist nicht vorgesehen.

Kommentar:
Im Zuge ihrer Auseinandersetzung mit der fernen Vergangenheit sahen sich die Griechen stets mit dem Problem des Mythos konfrontiert. Dessen fragwürdiger Wahrheitsgehalt war den griechischen Historikern bewusst, dennoch konnten sie die altehrwürdigen Berichte zumeist nicht einfach verwerfen. Durch die Lektüre der Herakleserzählungen bei Diodor und Dionysios von Halikarnassos wollen wir in diesem Mittelseminar eruieren, wie zwei griechische Geschichtsschreiber mit dieser Schwierigkeit umgingen und was dies jeweils für ihr Geschichtsverständnis, ihre historische Methode und den antiken Mythosbegriff bedeutet. Die beiden Texte bieten darüber hinaus spannende Einblicke in die Rolle der Religion und der griechischen Kultur in der späten römischen Republik.

Voraussetzungen: Griechisch-Kenntnisse (zumindest auf Graecumsniveau)
Leistungsnachweis: Klausur

Literatur:
H.-J. Gehrke, (1994), 'Mythos, Geschichte, Politik – antik und modern', *Saeculum* 45, 239-264; M. Fox, *Roman Historical Myths: The Regal Period in Augustan Literature*, Oxford 1996; J. Marincola, *Authority and Tradition in Ancient Historiography*, Cambridge 1997; J. Marincola, 'Diodorus the Mythographer?', in A.J. Romano & J. Marincola (Hgg.), *Host or Parasite? Mythographers and their Contemporaries in the Classical and Hellenistic Periods* (Trends in Classics Suppl. 92), Berlin 2019, 75-94; D. Ogden (Hg.), *The Oxford Handbook of Heracles*, Oxford 2021.

Epigraphische, literarische und dokumentarische Quellen zu Grenzstrukturen und Grenzverteidigung im Imperium Romanum

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15-17:45
SAGE, Seminarraum
Beginn: 20.10.2022

Anmeldung:

Per Email an: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Modul Quellenanalyse Hilfswissenschaften
Modul Quellenanalyse literarisch lateinisch
MA Modul Hilfswissenschaften und Methodologie

Anmerkungen:

Die Möglichkeit eines verminderten Punkterwerbs ist nicht vorgesehen.

Kommentar:

Die im Laufe der Jahrhunderte immer stärker ausgebauten Strukturen an den Außengrenzen des Imperium Romanum entwickelten sich zu ‚Grenzräumen‘, welche stark von den dort stationierten Truppen geprägt waren, aber auch viele Zivilisten von beiden Seiten der Grenze anzogen. Zahlreiche Quellen beleuchten das Alltagsleben der Menschen, die sich über kurze oder längere Zeit in dem ‚Grenzraum‘ aufhielten – von den einfachen Soldaten über Händler verschiedener Waren bis hin zu den Frauen der Lagerkommandanten. Darüber hinaus wird gelegentlich auch auf die Funktion dieser Grenzstrukturen eingegangen oder deren Bedrohung durch auswärtige ‚Feinde‘ thematisiert. Zu den wichtigsten hierfür heranzuziehenden Quellengruppen zählen neben literarischen Werken, beschrifteten Holz- und Bronzetafelchen, Papyri und Ostraka vor allem Inschriften, die etwa zeigen können, welche Götter entlang der Grenzen verehrt wurden. Epigraphische Zeugnisse werden daher im Zentrum dieser Lehrveranstaltung stehen, die dadurch gleichzeitig als Einführung in die Lateinische Epigraphik dient.

Für die Bearbeitung der Quellen sind grundlegende Lateinkenntnisse erforderlich.

Literatur:

C.R. WHITTAKER, *Frontiers of the Roman Empire. A social and economic study* (Baltimore 1994); M. KEMKES u.a., *Der Limes – Grenze Roms zu den Barbaren* (Stuttgart 2006²); N. HODGSON, *Hadrian's Wall. Archaeology and history at the limit of Rome's Empire* (Ramsbury 2017); R.O. FINK, *Roman military records on Papyrus* (Cleveland 1971); R. ALSTON, *Soldier and society in Roman Egypt. A social history* (London 1995); A.R. BIRLEY, *Garrison life at Vindolanda – a band of brothers* (Stroud 2002); A.K. BOWMAN, *Life and letters on the Roman frontier: Vindolanda and its people* (London 2003²); L. KEPPIE, *Understanding Roman inscriptions* (London 1991); J. BODEL, *Epigraphic evidence. Ancient history from inscriptions* (London – New York 2001); A. COOLEY, *The Cambridge manual of Latin epigraphy* (Cambridge 2012).

HAUPTSEMINARE

Herodot – Vater der Geschichte oder Vater der Lüge?**Dr. Alexander Meeus**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15–15:45

Neue Universität, HS 02

Beginn: 18.10.2022**Anmeldung:**Per E-mail an: meeus@uni-mannheim.de**Zuordnung:**

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte

Kommentar:

Herodots *Historien* aus dem 5. Jh. v. Chr. gelten nicht nur als das älteste erhaltene Prosawerk des Okzidents, sondern formen auch den Anfang der westlichen Tradition der Geschichtsschreibung. Dementsprechend wurde Herodot von Cicero *pater historiae*, Vater der Geschichte, genannt. Aufgrund der Unglaubwürdigkeit vieler seiner Erzählungen, wurde er jedoch bereits in der Antike oft kritisiert und der große Humanist Juan Luis Vives nannte ihn sogar *mendaciorum pater*, Vater der Lügen. Die heutige Forschung bewegt sich noch immer zwischen diesen beiden Polen.

Es gilt also zu eruieren, ob wir Herodot schlicht als naiven und phantasievollen Erzähler oder doch als einen scharfen Observator von Menschen und Gesellschaften auf der Suche nach historischer Wahrheit verstehen müssen – oder ob vielleicht ein Kompromiss zwischen diesen beiden Extremen gefunden werden kann. Hier ergeben sich höchst spannende Fragen, die nicht nur für die Historiographiegeschichte, sondern auch allgemein für unseren Umgang mit der Antike große Relevanz besitzen: Wie ist die antike Gedankenwelt zu verstehen und wie hat sich das Konzept der „Forschung“ in seinem frühesten Stadium entwickelt? Um diese Fragen beantworten zu können, werden wir uns in diesem Seminar gründlich mit Herodots Text sowie mit seinem intellektuellen Umfeld auseinandersetzen. Anhand unterschiedlicher Aspekte des Werkes wie Moral, Frauenbild, Fremdenbild, die Rolle der Götter, das Verhältnis zu Poesie und Mythos oder die Verwendung der Quellen werden wir ausführlich seine Weltanschauungen und Arbeitsweise beleuchten.

Vor Seminarbeginn sollten alle Teilnehmenden die ersten drei Bücher von Herodots *Historien* in der Übersetzung von Jozef Feix gelesen haben.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse der griechischen Geschichte; Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Literatur:

R. Bichler & R. Rollinger, *Herodot* (Studienbücher Antike 3), Hildesheim 2011³; C. Dewald & J. Marincola (Hgg.), *The Cambridge Companion to Herodotus*, Cambridge 2006; J. Gould, *Herodotus* (Historians on Historians 1), London 1989; A. Rengakos, ‚Herodot‘, in B. Zimmermann (Hg.), *Handbuch der griechischen Literatur der Antike*, Bd. 1, *Die Literatur der archaischen und klassischen Zeit*, München 2011, 338-380.

Augustus und die Entstehung des römischen Prinzipats**Dr. Wolfgang Havener**

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Neue Universität, HS 12a

Beginn: 20.10.2022**Anmeldung:**

Per E-Mail an: wolfgang.havener@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Vertiefungsmodul Römische Geschichte

(Hauptseminar für BA-Studierende)

Kommentar:

Im August des Jahres 29 v. Chr. erlebte Rom eine der größten und glanzvollsten Siegesfeiern seiner Geschichte. Als Triumphator zog der junge Octavian nach seinen Siegen über Antonius und Kleopatra in die Stadt ein und legte den Grundstein für eine Herrschaft, die mehr als 40 Jahre andauern sollte. In den folgenden Jahrzehnten etablierte der Mann, der seit 27 v. Chr. Augustus genannt wurde, hinter der Fassade einer Rückkehr zur traditionellen *res publica* eine Alleinherrschaft. Rechtliche Regelungen, politische Entscheidungen und umfassende Maßnahmen auf sozialem und kulturellem Gebiet trugen dazu bei, dass sich ein komplexes System herausbilden konnte, das ganz auf den *princeps* Augustus ausgerichtet war. Diese neue Ordnung entfaltete ein enormes Integrationspotential, indem sie Interessen unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen berücksichtigte. Im Rahmen des Seminars sollen die Funktionsmechanismen des augusteischen Herrschaftssystems untersucht und die Frage aufgeworfen werden, weshalb sich die neue monarchische Ordnung in Rom schließlich durchsetzen konnte.

Literatur:

W. Eck, Augustus und seine Zeit. 4. Aufl. München 2006; K. Bringmann/T. Schäfer, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, Berlin 2002; J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Reinbek 2010; P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder. 4. Aufl. München 2003.

Der provinziale Kaiserkult: Entstehung, Organisation, Funktion

Prof. Dr. Eftychia Stavrianopoulou
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 9:15-10:45 Uhr
HS 513/406 (Marstallhof 4)
Beginn: 18.10.2022

Anmeldung:

Per E-Mail an: eftychia.stavrianopoulou@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

Vertiefungsmodul Griechische Geschichte
Vertiefungsmodul Römische Geschichte

Kommentar:

Als sich die politische Macht in Rom auf den Kaiser und seine Familie konzentrierte, entwickelte sich ein System von Ehrungen und Titeln, um dieser neuen Machtdynamik Rechnung zu tragen. Dieses System der religiösen Verehrung, bekannt als „Kaiserkult“, umfasste sowohl religiöse Rituale als auch politische, wirtschaftliche und soziale Aspekte. Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über die antiken literarischen Quellen und die modernen wissenschaftlichen Debatten zur Entstehung, Entwicklung, Organisation und Funktion der religiösen Verehrung von Kaisern und ihren Familien in den westlichen und östlichen Provinzen des Römischen Reiches zu vermitteln. Anhand konkreter Fallbeispiele soll untersucht werden, wie Kulturpraktiken, Tempel und Priesterschaften etabliert wurden und wie die damit verbundenen Verhandlungen zwischen dem Kaiser, der kaiserlichen Familie, dem Senat und den lokalen Bevölkerungen verliefen.

Literatur:

B. Burrell, Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors, Leiden 2004 ; H. Cancik, K. Hitzl (Hg.), Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen, Tübingen 2003; M. Clauss, Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, München/Leipzig 1999 (ND 2001); B. Edelman-Singer, Koina und Concilia. Genese, Organisation und sozioökonomische Funktion der Provinziallandtage im römischen Reich, Stuttgart 2015; D. Fishwick, The Imperial Cult in the Latin West, 1.1, Leiden 1987; A. Kolb, M. Vitale (Hg.), Kaiserkult in den Provinzen des Römischen Reiches. Organisation, Kommunikation und Repräsentation. Berlin 2016; G. McIntyre, A Family of Gods: The worship of the imperial family in the Latin West. Ann Arbor 2016; S. Price, Rituals and Power: The Roman Imperial Cult in Asia Minor, Cambridge 1984 .

OBERSEMINAR

Kriminalität, Strafverfolgung und Gerichtswesen im Imperium Romanum

Prof. Dr. Christian Witschel
Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15–18:30
SAGE, Seminarraum
Beginn: 18.10.2022

Anmeldung:

per E-Mail an christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

MA Intensivmodul Römische Geschichte

Kommentar:

Die Epoche der römischen Kaiserzeit gilt in der allgemeinen Wahrnehmung als Friedenszeit, welche von der *pax Romana* geprägt gewesen sei. Aus einer Makroperspektive mag dies (einigermaßen) zutreffend sein, bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass für zahlreiche Einwohner des Imperium Romanum im Alltag durchaus die reale Gefahr bestand, Opfer einer Straftat oder gar eines Gewaltverbrechens zu werden. Hierzu gehörten Diebstahl (oft unter Nachbarn), Straßenraub oder auch Mord. Die Strafverfolgung war nicht einheitlich organisiert, denn es gab im Imperium Romanum keinen allgemein verfügbaren Polizeiapparat. Vielmehr nahmen einzelne städtische Beamte, aber auch Angehörige der römischen Armee diese Aufgabe wahr. Dingfest gemachte Straftäter wurden kurzzeitig inhaftiert und dann vor das Statthaltergericht geführt, wo Senatoren, die zumeist lediglich über juristische Grundkenntnisse verfügten, das Urteil über sie sprachen und Strafen verhängten. All diese Aspekte sind durch eine Vielzahl unterschiedlicher Zeugnisse (literarische und juristische Werke, Inschriften, Papyri usw.) gut bezeugt. Wir wollen diese in dem Oberseminar kritisch analysieren und versuchen, daraus eine Art Gesamtpanorama der Kriminalität und Strafverfolgung im Imperium Romanum zu entwickeln.

Literatur:

K. HOPWOOD (Hrsg.), *Organised Crime in Antiquity* (London 1999); W. RIESS, *Apuleius und die Räuber. Ein Beitrag zur historischen Kriminalitätsforschung* (Stuttgart 2001); J.U. KRAUSE, *Kriminalgeschichte der Antike* (München 2004); C. BRÉLAZ, *La sécurité publique en Asie Mineure sous le Principat (1^{er}–III^{ème} s. ap. J.-C.)*. *Institutions municipales et institutions impériales dans l'orient romain* (Basel 2005); M. REUTER (Hrsg.), *Gefährliches Pflaster:*

Kriminalität im Römischen Reich. Ausstellungskatalog Xanten (Mainz 2011); A.Z. BRYEN, Violence in Roman Egypt. A Study in Legal Interpretation (Philadelphia 2013); R. FÄRBER, Römische Gerichtsorte. Räumliche Dynamiken von Jurisdiktion im Imperium Romanum (München 2014); R. HAENSCH (Hrsg.), Recht haben und Recht bekommen im Imperium Romanum. Das Gerichtswesen der römischen Kaiserzeit und seine dokumentarische Evidenz (Warschau 2016).

EXKURSIONEN

Tagesexkursion nach Ladenburg

Dr. Andreas Hensen

(Seminar für Alte Geschichte, SAGE)

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Andreas Hensen (AHensen@t-online.de).

KOLLOQUIEN

Forschungskolloquium

Seminar für Alte Geschichte (SAGE)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15–19:45

HS 513/406 (Marstallhof 4)

Beginn: siehe Website des SAGE
wenn möglich präsentisch
sonst digital synchron

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Vorträge von auswärtigen Wissenschaftlern gehalten. Es ist vorgesehen, dass die Teilnehmer an der Lehrveranstaltung den Stoff dieser Vorträge in separaten Sitzungen vor- und nachbereiten.